

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 53 (1970)
Heft: 4

Artikel: Die Fleischsünde
Autor: Reinitzer, Gernot Ingmar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-411814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volk mühsam errungen hat. Selbst der Erzbischof von Madrid Casimiro Morcillo rückte von der Gruppe ab, sie sei weder von der Kirche autorisiert, noch habe sie mit ihr etwas zu tun.

(Vorwärts SPD, 8. Januar 1970)

Die evangelische Kirche in Bremen

hatte laut «Weser-Kurier» Nr. 34 im Jahre 1969 3475 Austritte zu verzeichnen, die höchste Zahl seit Jahrzehnten, sogar die 3025 von 1937 sind überboten. 1968 waren 1618 aus der Kirche ausgetreten. Insgesamt stehen in den sechziger Jahren den 11 000 Austritten 6000 Eintritte gegenüber, was einen Mitgliederverlust von 5000 bedeutet. Fragt man nach den Gründen, so muss zunächst gesagt werden, dass keine Parallele mit 1937 gezogen werden darf, damals waren die Austritte weitgehend bedingt durch Opportunismus wegen der damaligen staatlichen und parteilichen Kirchengegnerschaft. Davor kann heute keine Rede sein. Als Gründe wurden vielmehr die folgenden Bereiche festgestellt:

1. Die Vielfalt der theologischen Meinungen und unterschiedlichen Strömungen, die noch dazu verwässert in die Öffentlichkeit getragen werden, wirke auf viele Menschen verwirrend. Äusserungen wie «die da oben wissen selber nicht, was sie wollen» oder «was der Pastor sagt, das glaubt er nicht, und was er glaubt, das sagt er nicht», seien als Austrittsmotive genannt worden.

2. Auch das Wirken der Kirche in der Öffentlichkeit habe unterschiedliche Reaktionen hervorgerufen. So hätten die Stellungnahmen der Kirche zur Mitbestimmung, zur Friedensfrage sowie zur Deutschland- und Ostpolitik nicht nur Zustimmung gefunden, sondern seien zum Teil scharf abgelehnt worden. Obgleich es sich bei diesen

Stellungnahmen keineswegs um kirchliche Lehrmeinungen handelt, sei doch eine Reihe von Austritten wegen dieser Betätigung der Kirche erfolgt.
3. Ein letztes Motivationsfeld sei die Kritik an der Verwendung der Kirchensteuern. Weit verbreitet sei die Auffassung, dass zuviel Gelder für Kirchenbauten, Folgekosten und Gemeindeorganisation ausgegeben würden, die besser für soziale Zwecke verwendet werden sollten. Obwohl es sich hier um eine bundesdeutsche Erscheinung handelt, von der die Schweiz noch keineswegs infiziert ist, dürften doch die angeführten Gründe zum Kirchenaustritt mutatis mutandis auch bei uns bestehen. A. H.

Geistige Nahrung

Im «Feuille d'Avis de Lausanne» (12. Januar 1970) hat Prof. André Gavillet eine im Welschland durchgeführte Enquête besprochen. Diese ergab unter anderem folgendes: «21 Prozent der Haushaltungen von Lohnempfängern besitzen kein einziges Buch; in den Haushaltungen der Arbeiterschaft trifft dies sogar bei 34 Prozent zu. Dabei wurde jedes Buch berücksichtigt: Kriminalromane, die billigen Schundromane wie auch Bücher über Technik.» Da unser Volk gegenwärtig über 2 Milliarden Franken für Alkohol ausgibt, muss man schon annehmen, dass es sich geistige Getränke mehr kosten lässt als geistige Genüsse. SAB

Beim Wort genommen

Die amerikanische Atheistin Madalyn O'Hair — bekannt geworden durch ihren unerbittlichen Kampf gegen die obligatorischen Gebete und Bibellesungen in den öffentlichen Schulen, der 1963 endlich durch einen Entscheid des Obersten Gerichtshofes erfolgreich beendet werden konnte — setzt sich nun zum Ziel, die Steuerfreiheit für kirchliche Organisationen in den USA aufheben zu lassen. Da es damit nicht recht flecken will, hat sie im Sinn, wenigstens selbst von dieser Steuerfreiheit zu profitieren. Da Kirchen und Regierung in den USA den Atheismus als «eine Religion» bezeichnet hatten, gründet Madalyn O'Hair die «Universallebenskirche des armen Richard» und beansprucht nun Steuerbefreiung, auch für Telefon, Flugbillette usw.

Die Stellungnahme des betroffenen Finanzamtes zu diesem Vorgehen ist nicht bekannt. aha

In der Bundesrepublik kostet der Kirchenaustritt Geld

Noch im vergangenen Jahr konnte eine Kirchenaustrittserklärung beim Amtsgericht vorgelegt werden, die dort kostenlos beglaubigt wurde. Seit dem 1. Januar 1970 muss die Erklärung von einem Notar beglaubigt sein, bevor sie beim Amtsgericht vorgelegt werden kann. Die Kosten dafür liegen zwischen 3 Mark und 250 Mark, sie richten sich nach dem sogenannten Geschäftswert, der von den Notaren nach den Einkommens- und Lebensverhältnissen individuell ermittelt wird. Einen Monat nach der Vorlage beim Amtsgericht wird der Kirchenaustritt rechtswirksam, d.h. von da an müssen keine Kirchensteuern mehr bezahlt werden.

(Vgl. «Frankfurter Allgemeine Zeitung» vom 2. Januar 1970) aha

Fortschritt?

In einer Amsterdamer Zeitung fand sich das folgende Inserat: «Neuheit für alle Fernsehteilnehmer! Unsere Speziallampe, die Sie bequem an ein Buch klemmen können, ermöglicht es Ihnen, ungestört beim Fernsehen zu lesen!» Früher hatte man das einfacher!

Ferdinand Richtscheit

Magere Ausbeute

Wie uns kürzlich mitgeteilt wurde, hatten die SBB anlässlich des Papstbesuches in Genf in der Ostschweiz einen Sonderzug mit vier Vierachserwagen bereitgestellt. Es fuhren aber nur ganze vierundzwanzig wohlgezählte Personen damit ins Welschland.

aha

Humor

Jüngst las ich auf einem Aushängeschild am Schaufenster eines Coiffeuse-Geschäftes:
Die Frisur ist das Kleid der Frau.
Und dachte mir dabei: Da steht ja die Wiederkunft des Paradieses in Aussicht!

E. Br.

Und Gott sah zu!

Der «Weser-Kurier» meldete am 1. Dezember 1969:
«Von einem einstürzenden Kirchendach sind in der mexikanischen Stadt Guadalajara mindestens 19 Menschen erschlagen worden. Mehr als 100 Gläubige hatten an einer Messe zur Einweihung eines Teiles des Daches der Kirche St. Luis teilgenommen, als die neue Konstruktion plötzlich nach-

Die Fleischessünde

**Wenn Gott verpönt die Fleischessünde,
was doch in jedem Menschenkinde
lebendig ist mit starkem Triebe,
sich regt als die Geschlechterliebe,**

**wenn es doch zu dem Wohl des Ganzen
auch nötig ist, sich fortzupflanzen,
wie schuf er wohl am Anfang dann
die Menschen so als Frau und Mann?**

**Soll'n denn sich Frau und Mann jetzt
hassen?**

**Soll'n sie die Liebe bleiben lassen?
Im Ernst, ich seh' hier keine Gründe,
zu reden von der Fleischessünde.**

Gernot Ingmar Reinitzer